



Zur aktuellen Situation auf und um den Hansaplatz

Der Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. beschäftigt sich mehr oder weniger seit seiner Gründung mit dem Hansaplatz. Obwohl die Situation und Problemlage von BewohnerInnen rund um den Hansaplatz durchaus unterschiedlich eingeschätzt werden, sind Verbesserungen und Entlastungen vorrangig der BewohnerInnenschaft auch aus unserer Sicht dringend vonnöten. Gewalt und Übergriffe sind unter allen Umständen zu verhindern, die Frage nach den Ursachen bleibt dennoch dringend zu stellen.

Zur Lösung bzw. Verbesserung der Situation sind alle Betroffenen - und das meint aus unserer Sicht die AnwohnerInnen und Gewerbetreibenden ebenso wie diejenigen Menschen und Gruppen, die sich auf dem Platz aufhalten - einzubeziehen. Der Hansaplatz liegt im Hamburger Hauptbahnhofviertel, eine Insellösung wird es nicht geben.

Glasflaschen sind keineswegs das Grundübel der vielschichtigen Problemlage. Dennoch spricht sich auch der Einwohnerverein dafür aus, zunächst für ein halbes Jahr dafür Sorge zu tragen, den Glasflaschenverkauf - trotz aller Skepsis ob der Umsetzung - auf und um den Hansaplatz einzuschränken bzw. zu verbieten, um anschließend zu evaluieren, ob es zu einer Entlastung gekommen ist.

Viel wichtiger ist uns allerdings, dass geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um der umfassenden sozialen Problemlage auf und um den Hansaplatz zu begegnen. Wir schlagen deshalb auf der Basis einer menschenwürdigen und sozialen Grundorientierung vor, die Angebote und Anlaufpunkte für entwurzelte und an den Rand gedrängte Menschen, speziell die Gruppen der Obdachlosen, der osteuropäischen Wanderarbeiter und der jungen Geflüchteten, auszubauen bzw. erst einmal zu schaffen. Entsprechende Räume ständen auch in St. Georg zur Verfügung, z.B. das seit rund zehn Jahren leer stehende Souterrain im Gebäude Han-

saplatz/Ecke Ellmenreichstraße und die seit Herbst 2017 leer stehende ehemalige Handelsschule am Holzdamm. Gut ausgestattete, von der FHH finanzierte Sozialarbeit ist das Gebot der Stunde.

„Die vollständige Erklärung findet sich auf den Seiten 4/5“



„Denn für dieses Leben ist der Mensch nicht schlau genug...“

Eine Revue des Stadtteilchores Drachengold zur Novemberrevolution 1918 und ihren Folgen

Freitag/Samstag, 16./17. November, jeweils um 20.00 Uhr, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

Eintritt 10/6 Euro

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Wohlers (Lange Reihe 38), Weinkauf St. Georg (Lange Reihe 73)

„Statt in die Tonne - BÜCHER, zur Freiheit, zur Sonne!“

3. privater Bücherflohmarkt der St. Georger Geschichtswerkstatt, mit Caritasverband und Alsterhafen

Sonntag, 25. November, 12.00 bis 17.00 Uhr, Alsterhafen (Standort CVJM), An der Alster 40

Standgebühr: 5 € pro Tisch und 1 Kuchen; Anmeldung per Email an info@gw-stgeorg.de

oder unter Tel. 040/571 38 636 (AB)

Menschen in St.Georg

Meike Saerbeck

Den leichten grünen OP-Kittel hat sie sich locker über die Schultern geworfen. Ihre charakteristische blonde Pagenfrisur wird bedeckt von einer grünen OP-Haube. Um ihren Hals hängt ein Stethoskop, daneben ein Sticker mit der Aufschrift: „Profite pflegen keine Menschen“. Meike Saerbeck hält ein Mikro in der Hand und beschreibt mit deutlichen Worten den katastrophalen Alltag der PflegerInnen in Hamburger Krankenhäusern. 1.500 Menschen aus Pflegeberufen und solche, die sie politisch unterstützen, applaudieren der zierlichen Person mit der lauten Stimme, jedes Mal, wenn sie die Forderung nach mehr Pflegepersonal und besseren Arbeitsbedingungen in Hamburger Krankenhäusern unterstreicht. Es ist der 22. September. Vor der Asklepios Klinik St. Georg setzt sich langsam der Demonstrationszug des Hamburger Bündnisses für mehr Personal im Krankenhaus Richtung Innenstadt in Bewegung. Meike Saerbeck ist natürlich ganz vorne wieder mit dabei. Nachdem eine Volksinitiative im Frühjahr 27.000 Stimmen statt der notwendigen 10.000 für ihre Forderungen gesammelt hatte, geht es nun weiter Richtung Volksbegehren und Volksinitiative

Ich wollte immer was mit Menschen machen

Von Anfang an ist Meike Saerbeck im Bündnis aktiv. Bevor sie 2003 nach Hamburg kam, um im Klinikum Nord eine Ausbildung als Krankenpflegerin zu absolvieren, jobbte sie nach der Schule zunächst hier und da, unter anderem in einem Programmkino in ihrer Heimatstadt Soest in Westfalen. Als mittlere von drei Schwestern habe sie früh einen Sinn für Gerechtigkeit und soziales Engagement entwickelt. „Außerdem habe ich mich schon immer für Medizin interessiert und wollte was mit Menschen machen.“ So reifte langsam ihre Berufswahlentscheidung. Seit 2008 arbeitet die 40-Jährige in der chirurgischen Intensivstation des AK St. Georg, dort, wo die Unfallopfer eingeliefert werden. Sie liebt ihren Beruf, auch wenn er manchmal hart ist. In St. Georg fühlt sie sich wie zuhause. „Mir gefällt die Mischung der Bewohner im Stadtteil. Hier leben auch viele Normalos, Ärmere und Obdachlose. Wir behandeln sie alle gleich“, erklärt Meike.

„Das lässt einen nicht mehr los - das nimmt man mit nach Hause“

Doch manchmal gehen ihr die Schicksale der Patienten und Angehörigen an die Substanz, vor allem wenn verzweifelte Familienmitglieder oder Freunde zu den gerade eingelieferten Unfallopfern gerufen werden. „Das lässt einen nicht mehr los. Das nimmt man mit nach Hause“, ist ihre Erfahrung. Besonders dann, wenn die Zeit für die nötige Zuwendung fehlt. „Wir sind mit zwei Ärzten und vier bis sechs Pflegekräften für 16 Betten zuständig“, rechnet Meike vor.



Foto: © Mathias Thurm

„Das heißt unter Umständen gleichzeitig zehn bis 15 Infusionen, daneben die Überwachung eines künstlichen Komas, die Kontrolle von Beatmung und Nierenfunktion sowie die Verabreichung von Schmerzmitteln.“ Es habe mal Zeiten gegeben, da waren wir zu acht Pflegekräften in der Abteilung, erinnert sich Meike. Auch der Dreischichten-Betrieb zehrt an den Kräften. Der habe aber auch Vorteile, räumt Meike ein. „Ich bin nicht unbedingt ein Morgenmensch. Da kommen mir die Spätschichten entgegen.“

Wie schafft man es, sich neben einer so stressigen Arbeit auch noch für das Pflegebündnis zu engagieren? Der Streik an der Berliner Charité 2015 war für Meike ein Fanal: „Er hat gezeigt, wir stehen nicht allein und können etwas erreichen.“ Inzwischen zieht der Widerstand gegen unzumutbare Arbeitsbedingungen in den Krankenhäusern bundesweit immer größere Kreise. Heute sind KollegInnen auch im Saarland, in Bayern, Bremen, Düsseldorf und Hamburg aktiv. „Zu sehen, wie die Bewegung wächst, gibt mir ganz viel Kraft“, sagt Meike. Gleichzeitig ist ihr klar, dass ihr Traum, allein für nur eine Patientin oder einen Patienten zuständig zu sein, wohl ein Traum bleiben wird. Doch ihr Ziel verliert sie nicht aus den Augen: eine menschenwürdige ganzheitliche Pflege, wo die Einzelnen keine Nummern sind. (Mathias Thurm)

Veranstaltung des Einwohnervereins am Freitag, den 14. Dezember, 19.30 Uhr, Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz:

„Der marktgerechte Patient“ und die Pflegesituation in Hamburg und der Asklepios-Klinik St. Georg

- Vorführung des am 8. November bundesweit angelaufenen Dokumentarfilms „Der marktgerechte Patient“ (82 min)
 - Gespräch mit den St. GeorgerInnen Leslie Franke und Herdolor Lorenz (FilmemacherInnen), Regina Jürgens (Hamburger Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus) und Meike Saerbeck (Krankenschwester in der Asklepios-Klinik St. Georg)
- Der Dokumentarfilm „Der marktgerechte Patient“ wird am Donnerstag, den 8. November in vielen Städten Deutschlands Premiere feiern wird.

Weitere Termine für die Aufführung des Films unter <http://der-marktgerechte-patient.org/index.php/de/film-veranstaltungen>. Infos zum Pflegebündnis gibt es hier: <http://pflegenotstand-hamburg.de/>.

Unser Hauptbahnhof

Wiederholt ist im Stadtteilbeirat eingefordert worden, über die Pläne und Entwicklungen auf und um den Hauptbahnhof umfassend informiert zu werden. Zweimal hatte der Einwohnerverein in den letzten Monaten eine zusätzliche Beiratssitzung im laufenden Jahr 2018 alleine zum Thema Hauptbahnhof angemahnt, allein, passiert ist nichts. Es hieß seitens der BezirksamtsvertreterInnen, da sei noch alles unklar, niemand wisse Bescheid usw. Ausflüchte, denn alle paar Tage können wir der Tagespresse entnehmen, was alles bereits vorgesehen ist: containerartige Gebäude für die Begrüßung der Kreuzfahrt-Wahnsinnigen auf dem Hachmannplatz, ein Deckel über den Schienen links von der Ernst-Merck-Brücke usw. Von wegen, nichts sei klar. Wir bekräftigen von dieser Stelle noch einmal, Anfang 2019 auf einer Sonder-sitzung über die Umgestaltung des Hauptbahnhofs umfassend informiert zu werden. Nur dann haben wir wenigstens eine Chance, die Stadtteilinteressen in die Plandebatten miteinzubringen.

Spielhaus steht

Vor einigen Wochen ist endlich der Verein Spielplatzhaus Danziger Straße gegründet worden. Dies war die Voraussetzung dafür, dass der Bezirk Hamburg-Mitte den Vereinsaktivitäten das Spielhaus überlässt, um es in selbstorganisierter Form den Kinder und Eltern kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Der Einwohnerverein und der Stadtteilbeirat hatten sich in den vergangenen Monaten wiederholt

Eine Petitesse am Wegesrand: Vom 25. Dezember bis zum 2. Januar 2019, also ausgerechnet in der kundenintensivsten Zeit des Jahres, wird die Deutsche Bahn AG Bauarbeiten zwischen Eidelstedt, Altona, Dammtor und Hauptbahnhof durchführen und infolgedessen den Schienenverkehr hier komplett einstellen. Es droht ein einzigartiges Chaos auf dem mit 600.000 täglichen NutzerInnen sowieso schon völlig überfüllten Hauptbahnhof.



Foto: © Wikipedia

dafür eingesetzt, das Spielhaus unter Leitung der hier seit Jahren engagierten Elterninitiative zu erhalten. Ein schöner Etappenerfolg, zu dem wir Jana und allen beteiligten Müttern und Vätern herzlich gratulieren. Jetzt bedarf es allerdings einiger Mittel, um notwendige Reparaturen und Verschönerungen vornehmen zu können.

Stadtteilbeirat muss

Schon im letzten „Lachenden Drachen“ sahen wir uns veranlasst, auf das anhaltende Auslaugen des Stadtteilbeirats durch den Bezirk Hamburg-Mitte hinzuweisen. Wurde vor einigen Jahren die Häufigkeit der Sitzungen von zehn auf sechs reduziert, hieß es kurz vor Weihnachten 2017, dass es in 2018 nur noch fünf geben würde. Die über Jahre gute Betreuung des Beirats durch Anne Burchard endete im vergangenen Juni, die letzte Sitzung Ende September veranschaulichte den deutlichen Rückgang der Betreuungsintensität. Und nun auch noch das. Im September ist von den Mehrheitsparteien im Bezirk beschlossen worden, Anträge aus den Stadtteilbeiräten nicht mehr grundsätzlich durch das zuständige Fachamt vor eigenen Ausschusssitzungen bewerten zu lassen. In Zukunft soll die Expertise des Fachamtes nur noch eingeholt werden, wenn die Bezirkspolitik einem Beiratsantrag zugestimmt hat. Wir können dann glücklich sein, gerade noch über die Ablehnung so manchen Antrages des Stadtteilbeirats St. Georg informiert zu werden, ohne Begründung, versteht sich.

Auf der nächsten Beiratssitzung am Mittwoch, dem 28. November, um 18.30 Uhr in der Paula der Heinrich-Wolgast-Schule (Carl-von-Ossietzky-Platz) wird darauf hinzuweisen sein! Wir erwarten auch eine klare Ansage hinsichtlich des Beiratsbeschlusses, im nächsten Jahr wieder zehn Beiratssitzungen finanziert zu bekommen.



Foto: © Hermann Jürgens

KUNTZTSTÜCK !
ANNETTE KUNTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntztstueck.de

In Innenstadtnähe - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08

Die Erklärung des Einwohnervereins St. Georg zur aktuellen Lage auf und um den Hansaplatz vom 21. Oktober.

1. Gewalt darf nirgendwo, so auch nicht im Hauptbahnhofviertel Mittel der Auseinandersetzung bei Problemen und Konflikten sein. Es ist Zeit, auf verschiedenen Ebenen zu handeln, um die für nicht wenige AnwohnerInnen belastende Situation auf dem Hansaplatz zu verbessern. Dies kann nur funktionieren, indem alle den Platz nutzenden Gruppen in ihrer Interessen- und Bedürfnislage berücksichtigt und einbezogen werden.

2. Vereinfachende Zustandsbeschreibungen der Problemlage auf und um den Hansaplatz und eine eindimensionale Verdrängungsstrategie zur Vertreibung bestimmter Personengruppen werden weder den Betroffenen noch menschenwürdigen Grundsätzen noch der jahrzehntelangen Bedeutung und Rolle des Platzes gerecht.

3. Im Sinne des Ziels „einer offenen Stadtteilgesellschaft, in der die verschiedenen Lebensentwürfe nebeneinander Platz und Akzeptanz finden“ (s. Stadtteilbeirats-Beschluss vom 29.3.2017 weiter unten), müssen allerdings Störungen und Belastungen angegangen werden. Ein Problem ist, dass vereinzelt Glasflaschen auf dem Platz zerschlagen und bisweilen auch als Waffe eingesetzt werden. Auch wenn die Dimension dieses Problems unterschiedlich eingeschätzt wird, sind Glasflaschen nun auch nicht der Inbegriff einer freien, demokratischen und sozial orientierten Gesellschaft. Anders formuliert: Wenn Glasflaschen mit Problemen einhergehen und Ersatz möglich ist, kann

und soll darüber nachgedacht werden.

4. Der Einwohnerverein bleibt skeptisch, wie ein Glasflaschenverbot auf und um den Hansaplatz durchgesetzt werden soll. Er kann sich aber vorstellen, in einer Art Probephase von einem halben Jahr den Verkauf von Glasflaschen auf und am Platz einzuschränken bzw. zu untersagen und dann zu evaluieren. Da es aus unserer Sicht nicht um ein grundsätzliches Alkoholverkaufsverbot gehen kann und soll - das lehnen wir aus prinzipiellen Erwägungen ab -, bleibt die Alternative, in den betreffenden Läden und vor allem Kiosken zumindest abends und nachts auf den Verkauf von Plastikflaschen umzustellen. Dem zunächst temporären Verkaufsverbot sollten Bemühungen und Gespräche mit den einschlägigen Läden und Kiosken vorausgehen, von sich aus das Sortiment abends und nachts auf Plastikflaschen umzustellen. Gerne auch auf Dauer.

5. Glasflaschen sind weder der Inbegriff einer freiheitlichen Gesellschaft noch gar der Kern der vielschichtigen Problemlage. Eine wesentliche wenn nicht gar zentrale Ursache für den Alkoholkonsum (von Selters in Glasflaschen ist ja nirgends die Rede) sind soziale und individuelle Verhältnisse von Menschen, die mit Entwurzelung, Perspektivlosigkeit und permanenter Benachteiligung und Ausgrenzung einhergehen. Eine von unserer reichen Gesellschaft zugelassene Obdachlosigkeit ist so ein kritikwürdiger Zustand; es wäre ein Leichtes, ihn durch die Schaffung von

vernünftigem Wohnraum zu überwinden. Die miese Unterbringungssituation, das Arbeitsverbot und die völlig mangelhafte Ansprache von jungen, in Hamburg gestrandeten Geflüchteten ist ein anderer, durch nichts zu legitimierender Missstand.

6. Der Einwohnerverein fordert schon seit längerem, endlich Anlaufpunkte und Aufenthaltstätten für junge Geflüchtete zu schaffen. Einrichtungen der Sozialarbeit, die gerade nicht, wie der Vorsitzende des Bürgervereins Markus Schreiber (im Interview mit dem ZEIT-Newsletter „Elbvertiefung“ vom 18.10.2018) anregt, „durch Gemeinden und ehrenamtliche Initiativen“ betrieben werden, sondern selbstverständlich staatlich finanziert und professionell geführt werden müssen! Eine solche Einrichtung könnte beispielsweise im Eckhaus Hansaplatz/Ellmenreichstraße angesiedelt werden. Seit rund zehn Jahren steht das großflächige Souterrain leer. Eine andere Einrichtung könnte Platz finden in der ehemaligen Handelsschule am Holzdamm, die mit ihren gut 7.000 qm seit Herbst 2017 absurderweise ebenfalls leer steht. Dieses Gebäude bietet die Möglichkeit, verschiedenen sozialen Einrichtungen wie nicht zuletzt den zurzeit notdürftig in Containern im Münzviertel untergebrachten Obdachlosen anlaufpunkten der Caritas Unterkunft zu bieten.

7. Denken wir also größer und weiter. Und nachhaltiger.

Antrag des Einwohnervereins St. Georg von 1987 e.V.

für den Text einer Erklärung des Stadtteilbeirats St. Georg. Auf dessen Sitzung am 29.3.2017 wurde er mit großer Mehrheit angenommen (vom gesamten Beirat mit 50 : 5 : 1 Stimmen, von den stimmberechtigten Beiratsmitgliedern mit 12 : 1 : 1 Stimmen).

Aus aktuellem Anlass erklärt der Stadtteilbeirat St. Georg:

Eine Stadtteilgesellschaft wie St. Georg ist sowohl ein „Melting Pot“ (Schmelztiegel) wie auch eine „Salad Bowl“ (Salatschüssel). Hier treffen Menschen aller sozialen Schichten wie auch mit den verschiedensten kulturellen Hintergründen aufeinander, leben teils ihr eigenes Leben, kommen aber auch beständig in Kontakt mit anderen Gruppen von Menschen.

Unser Ziel ist das einer offenen Stadtteilgesellschaft, in der die verschiedenen Lebensentwürfe nebeneinander Platz und Akzeptanz finden - ein Hauptbahnhofviertel ist ein Hauptbahnhofviertel, mit gut 10.000 BewohnerInnen, 40.000 Arbeitenden, täglich 600.000 Bahnhofsgästen und eben auch vielen Entwurzelten, Gestrandeten und Verarmten dieser oftmals keineswegs gerechten, humanen Welt.

Gewalt darf gerade in einer weltoffenen Metropole und sowieso in einem Hauptbahnhofviertel kein Mittel der Auseinandersetzung bei Problemen und Konflikten sein. Gewalt hat aber auch etwas mit sozialen und psychischen Ursachen zu tun; deren Ausblendung führt zu falschen Konsequenzen und einer alleinigen Betonung repressiver Maßnahmen.

Vor diesem Hintergrund erfüllt die Polizei eine wichtige und oftmals auch schwierige Aufgabe. Wir BewohnerInnen und Gewerbetreibenden erleben deren Einsatz als hilfreich und dem friedlichen Zusammenleben dienend. Wir haben viele positive Eindrücke und Erfahrungen, um die Arbeit der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten als GesprächspartnerInnen, DeeskalierInnen und HelferInnen in der Not zu würdigen. Dafür sagen wir

einfach mal Dankeschön!

Wir möchten aber auch nicht die Augen davor verschließen, wenn es Ungereimtheiten oder Widersprüche bei dem einen oder anderen polizeilichen Einsatz, Kritik an bestimmten polizeilichen Strategien oder etwaigen diskriminierenden Praktiken gibt. Polizei gehört als Institution ebenso wie das individuelle polizeiliche Verhalten

einer allgemeinen Transparenz und einer öffentlichen Kontrolle unterstellt - das ist einer der Grundpfeiler der demokratischen Gesellschaft. Allzu schnelle Vorab-Verurteilungen und das Schüren von Ressentiments - in welcher Richtung und von wem auch immer - sind unter allen Umständen zu vermeiden, schon um das friedliche Miteinander nicht zu gefährden.

Sensible Spekulanten

Immer wieder finden MieterInnen in ihren Briefkästen Werbematerial der Immobilien-Spekulanten „Engel & Völkers“. Solche Wurfsendungen versprechen nichts Gutes, wird doch regelmäßig danach gefragt, ob man seine Immobilie bewerten oder gerne auch gleich verkaufen möchte.

Wie groß das Gespür dieser „seriösen“ Firma ist, machte kürzlich wieder einmal „Ihre Cornelia Hänzi, Verkauf Wohnimmobilien“ in einem Werbematerial deutlich. Da lesen wir: „In den frühen 1980er-Jahren haben wir den Wohnimmobilien-Markt rund um die Außenalster maßgeblich gestaltet“. Fein formuliert, fielen dieser „Gestaltung“ (klarer: Umwandlung) doch alleine in St. Georg mehrere hundert ehemals günstiger Mietwohnungen als umgewandelte, teilweise edel sanierte Eigentumswohnungen zum Opfer. „Viele tausend Eigentümer haben uns Ihr Vertrauen geschenkt“, schreibt Hänzi weiter, „in dem Wissen, dass wir nicht nur sorgfältig und professionell mit ihrem Vermögen umgehen, sondern auch immer die höchsten Preise für Ihre Immobilien erzielen. So war es - so wird es bleiben.“ Bei so freundlichen Worten geht einem als MieterIn doch das Herz auf...

„Die Immobilie auf der vorderen Seite haben wir binnen weniger Wochen erfolg-

reich verkauft. Die Nachfrage war so groß, dass Interessenten unberücksichtigt blieben. Diese haben uns mit der Suche nach einer vergleichbaren Immobilie beauftragt.“ Oha, ob sich wirklich so ohne Weiteres „vergleichbare Immobilien“ finden ließen oder lassen? Schließlich handelt es sich bei der

„Immobilie auf der vorderen Seite“ um das in die Stadtteilgeschichte eingegangene „Brandhaus“ an der Langen Reihe 57/59. Im Jahre 2007 war dort ein vorsätzlicher Brand gelegt worden. Die damaligen MieterInnen (darunter mehrere portugiesische Einwandererfamilien) mussten das durch den Brand und achtstündige Löscharbeiten unbewohnbar gemachte Gebäude verlassen. Der Eigentümer konnte seinen Plan wahr machen, ließ es nach einer Schamfrist (bis auf die Fassade, dank „städtebaulicher Erhaltungsverordnung“) abreißen, um hier neue Eigentumswohnungen entstehen zu lassen. Die weitere Geschichte kennen wir nun:

Koppel 66
Haus für Kunst & Handwerk

**ADVENTS
MESSE**
mitten in St. Georg

30.11. - 23.12.2018
immer freitags - sonntags
11 - 19 Uhr

Kunst · Handwerk · Design

Koppel 66 · Lange Reihe 75 · 20099 Hamburg · www.koppel66.de

VERKAUFT



Spitzenpreise für Spitzenimmobilien.
Wir finden auch für Ihre Immobilie den passenden Käufer!

ENGEL & VÖLKERS

Foto: © Anzeige Engel und Völkers

Alles wurde „binnen weniger Wochen erfolgreich verkauft.“ Selbstverständlich nicht an irgendeinen der ehemaligen MieterInnen, die konnten sich das nicht erlauben. Danke, Cornelia Hänzi, für die nachgetragene Information.

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipzig
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 1. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de



Weine und Feines
Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 · 20099 Hamburg · Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

Termine noch im November

12. Montag

20.00, „Die Besten gehen ins Exil“, deutsch-israelisches Konzert des Salomo VokalEnsembles zu verfolgten MusikerInnen im Rahmen der „Tage des Exils 2018“, Leitung: Anne Moderegger, Musiksaal im Gewerkschafts-haus, Besenbinderhof 57 A

14. Mittwoch

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro

16. Freitag

20.00, „Denn für dieses Leben ist der Mensch nicht schlau genug“, Revue des Stadtteilchores Drachengold im Rahmen des Geschichtswerkstatt-Programms zur Novemberrevolution 1918 ff., 10/6 €, Dreieinigkeitskirche

17. Samstag

10.00-16.00, „Anwendung der dialektischen Denkmethode auf fachliche Kontroversen in der Physik“, Vortrag des Festkörper-Physikers Prof. Christian Jooß im Gesprächskreis Dialektik & Materialismus, Infos und Kontakt per Email an unsereweltclub@gmail.com, HAW
20.00, „Denn für dieses Leben ist der Mensch nicht schlau genug“, Revue des Stadtteilchores Drachengold im Rahmen des Geschichtswerkstatt-Programms zur Novemberrevolution 1918 ff., 10/6 €, Dreieinigkeitskirche

22. Donnerstag

21.00, „K66 schwingt“, Konzert mit Ray Darwin, Eintritt frei, Café Koppel im Haus für Kunst und Handwerk

25. Sonntag

12.00-17.00, „Statt in die Tonne – BÜCHER, zur Freiheit, zur Sonne!“, 3. Bücherflohmarkt der Geschichtswerkstatt in Zusammenarbeit mit

dem Hamburger Caritasverband und dem Alsterhafen, Standgebühr: 5 und 1 Kuchen, Standanmeldung für private AnbieterInnen: Email an info@gw-stgeorg.de oder unter Tel. 040/571 38 636 (AB), Alsterhafen

28. Mittwoch

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Paula

29. Donnerstag

19.18 (!), „Die Revolution in Hamburg 1918/19 – Aufbruch zur Demokratie?“, Vortrag von Prof. Dr. Franklin Koppitzsch im Rahmen der 1918er-Reihe der Geschichtswerkstatt, 3, KLUB

30. Freitag

11.00, Soziale und pädagogische Initiative St. Georg (Sopi), IFZ
11.00-19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk

Termine bis Mitte Dezember

1.12. Samstag

11.00-19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk

2.12. Sonntag

11.00-19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk

4.12. Dienstag

19.30, Gespräch des gewerkschaftlichen Literaturclubs über Gustave Flauberts Roman „Salambo“, Leitung: Brigitte Neumann, 5, KLUB

7.12. Freitag

11.00-19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk
16.30, „Entdeckertour St. Georg im Advent“, Rundgang mit Maren Cornils, Anmeldung über Tel. 28 00 78 66 oder www.st-georg-tour.de, 15, ab Schauspielhaus, Kirchenallee

8.12. Samstag

10.00-16.00, „Geschichtsphilosophie materialistisch betrachtet“, Vortrag

der Physikerin Dr. Annette Schlemm im Rahmen des Gesprächskreises Dialektik & Materialismus, Anmeldung und Infos via Email an unsereweltclub@gmail.com, HAW

11.00-19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk

19.30, Marc-Antoine Charpentiers „Te Deum“ und Benjamin Brittens „Saint Nicolas“, Konzert mit der jungen kantorei st. Georg, dem Hugo-Distler-Chor, dem Orchester St. Georg und den SolistInnen Dorothee Fries (Sopran), Marlen Korf (Sopran), Tina Zahn (Alt), Stephan Zelck (Tenor) und Luciano Lodi (Bass) unter Leitung von Kantor Martin Schneekloth, 23/18/13/8 €, ermäßigt 21/16/9/4, Vorverkauf über Weinkauf St. Georg (Lange Reihe 73) und Optiker Beckert (Lange Reihe 55), oder per Email konzertkarten@stgeorg-borgfelde.de, Dreieinigkeitskirche

9.12. Sonntag

11.00-19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk

13.12. Donnerstag

20.00, „K66 schwingt“, Konzert mit dem Nichteau Trio, Eintritt frei, mehr unter www.cafekoppel.de, Haus für Kunst und Handwerk

14.12. Freitag

11.00-19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk
19.30, „Der marktgerechte Patient“ und die Pflegesituation in Hamburg und der Asklepios-Klinik St. Georg, Veranstaltung des Einwohnervereins mit Vorführung des neuen Dokumentarfilms „Der marktgerechte Mensch Patient“ und Diskussion mit Leslie Franke und Herdolor Lorenz (FilmemacherInnen), Regina Jürgens (Hamburger Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus) und Meike Saerbeck (Krankenschwester in der Asklepios-Klinik St. Georg), Paula

15.12. Samstag

11.00-19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk

16.12. Sonntag

11.00-19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk

Sich wiederholende Veranstaltungsorte:

→ Alsterhafen im Haus des CVJM: An der Alster 40

→ Dreieinigkeitskirche: St. Georgs Kirchhof

→ Gewerkschaftshaus: Besenbinderhof 60

→ Haus für Kunst und Handwerk: Koppel 66

→ HAW=Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Alexanderstraße 1

→ IFZ=Integrations- und Familienzentrum St. Georg, Rostocker Straße 7

→ KLUB im Gewerkschaftshaus: Besenbinderhof 62

→ Paula der Heinrich-Wolgast-Schule: Carl-von-Ossietzky-Platz

→ Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt: Hansaplatz 9

Fachanwälte in St. Georg

Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St.Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de



FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de

„Der Traum von einer Sache“

...so ist das Jahresprogramm der Geschichtswerkstatt St. Georg 2018/2019 überschrieben. Die ersten beiden Veranstaltungen des insgesamt 26 Termine umfassenden Programms zur Novemberrevolution 1918 sind gelaufen (zwei Filmvorführungen), am Freitag, dem 9. November, genau 100 Jahre nach dem Ende der Monarchie in Deutschland, gibt es um 16.00 Uhr ab Gewerkschaftshaus (Besenbinderhof 60) einen Rundgang zu „100 Jahren Novemberrevolution. Spurensuche zur ArbeiterInnenbewegung in St. Georg“, Teilnahmegebühr 5/3 €. Hamburgs ausgewiesener Revolutions-Historiker, Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, referiert am Donnerstag, den 29. November, um 19.18 Uhr (!) im KLUB des Gewerkschaftshauses (Besenbinderhof 62) über „Die Revolution in Hamburg 1918/19 - Aufbruch zur Demokratie?“, der Eintritt beträgt 3 €.

Das 1918er-Gesamtprogramm der Geschichtswerkstatt gibt es unter www.gw-stgeorg.de. Und vom alljährlichen Höhepunkt der Reihe, den beiden Auftritten des Stadtteilchores Drachengold am 16./17. November, handelt der folgende Artikel.



Bücherflohmarkt

Zum dritten Mal lädt die St. Georger Geschichtswerkstatt in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Caritasverband und dem Zentrum Alsterhafen im CVJM ein zu einem Bücherflohmarkt. Das Motto am Sonntag, dem 25. November lautet: „Statt in die Tonne - BÜCHER, zur Freiheit, zur Sonne!“. Von 12.00 bis 17.00 Uhr können private, also nichtkommerzielle AnbieterInnen ihre Bestände im Alsterhafen (An der Alster 40) präsentieren. Das CVJM-Café lockt gleichzeitig mit Kaffee und Kuchen, vielleicht gibt es auch noch weitere kleine Events. Die Standgebühr pro Tisch beträgt 5 € und eben 1 Kuchen. Die Anmeldung läuft entweder über eine Email an info@gw-stgeorg.de oder telefonisch unter der Nummer 040/571 38 636 (AB).



Drachengold-Revue

Am Freitag/Samstag, dem 16./17. November, jeweils um 20.00 Uhr in der Dreieinigkeitskirche (St. Georgs Kirchhof) ist es wieder soweit: Der Stadtteilchor Drachengold & Band unter Leitung von Matthias Botsch präsentiert im Rahmen des Jahresprogramms der St. Georger Geschichtswerkstatt seine diesjährige Revue. Ihr Titel „Denn für dieses Leben ist der Mensch nicht schlau genug...“. Und es geht um die Novemberrevolution 1918 und ihre Folgen.

Es war einmal kein schöner Land als hier das unsere, sagten die Mächtigen. Unsere Soldaten sind die allerbesten. Und dann gab es nur noch Schtzngrmm. t-t-t-t, -t-t-t-t-. Töten im Akkord, nachts nicht schlafen können. Mayn Ruheplats? Nirgends. Am Ende aber Schweigen. Silence. Sound off, Ton aus. I used to rule the world, sagte der alte Herrscher, doch nun: Viva la vida. Revolution! Alle Macht den Räten, den Arbeitern bei Blohm & Voss, den Hamburger Kedelkloppern im Hafen! Alle Macht nun auch den Frauen, zumindest wahlweise, sisters are doing it for themselves. Wir schaffen Neues, wir gehen andere Wege. Ja, niemand kann uns aufhalten, don't stop me now!

Oder? Vielleicht - ist - der - Mensch - doch - nicht - schlau - genug - für - dieses - Leben.

Der Eintritt beträgt 10 €, ermäßigt 6 €. Karten im Vorverkauf gibt es in der Buchhandlung Wohlers (Lange Reihe 38) und beim Weinkauf St. Georg (Lange Reihe 73).



Adventsbasar

Das Kindertagesheim und die Domschule St. Marien laden ein zum Adventsbasar am Sonntag, dem 2. Dezember. Der Tag beginnt mit einem Gottesdienst im St. Marien-Dom (Danziger Straße 60) um 10.00 Uhr. Anschließend findet von 11.00 bis 15.00 Uhr im benachbarten Pfarrsaal der Adventsbasar statt. Die Gäste erwartet viel Weihnachtliches, Gemütlichkeit bei Kaffee und Kuchen, Kerzen, selbst

gekochte Marmelade, Adventsgestecke, Adventskränze, Sterne und vieles mehr. In der Zeit von 11.15 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 13.45 sind alle zum gemeinsamen Singen eingeladen, zusammen mit dem Jugendchor der Gemeinde unter der Leitung von Torga Goes-Vollertsen. Dafür werden noch Musiker und Musikerinnen gesucht! Nachfragen über info@kth-stmarien.de

Wohnraum gesucht

Bereits Ende September hatte der Caritasverband unter dem Motto „Jeder Mensch braucht ein Zuhause. Helfen Sie mit!“ eine neue Wohnraum-Kampagne ins Leben gerufen. Ziel ist dabei, nicht nur auf die offensichtlich unzureichende Wohnungspolitik des Senats zu setzen, sondern auch selbst sozusagen Hand anzulegen. Timo Spiewak, der Pressesprecher der Caritas: „Wir rufen die Hamburgerinnen und Hamburger auf,

sich bei uns zu melden und eine Wohnung, ein Zimmer oder auch ein Haus für eine Vermietung zur Verfügung zu stellen“. Interessierte können sich unter der Hotline-Nummer 040/280 140 150 melden. Infos gibt es unter www.cariwohnen-hamburg.de. Wäre doch klasse, wenn auch in St. Georg noch das eine oder andere Plätzchen ausgemacht werden könnte!

Herzlichen Glückwunsch KIDS!

Die Einrichtung KIDS - die Abkürzung steht für Kinder in der Szene - ist im April 25 Jahre alt geworden. Seit einem Jahr nun hat sie Quartier bezogen in der Langen Reihe 24. Erst jetzt, am 16.

November, wird gefeiert. Motto: „Wir sind 25 plus 1“. Wir freuen uns mit Euch über die wichtige Arbeit, die Ihr leistet. Alles Gute vom Einwohnerverein und der Drachen-Redaktion.

Noch ein herzlicher Glückwunsch



Foto: © Hermann Jürgens

Und der geht an unsere Freundin, Weggefährtin und engagierte St. Georgerin Peggy Parnass. Wir hätten es ja nicht verraten, aber in einem wunderbaren Artikel hat Jan Feddersen in der „taz hamburg“ am 11. Oktober ein Porträt über „die leidenschaftliche und glamouröse Mahnerin Peggy Parnass“ veröffentlicht, aus Anlass ihres 90. Geburtstages. Wir sagen einfach mal WOW und wünschen Dir noch viele bewegte Jahre. Und das lesenswerte Porträt gibt es hier: <http://www.taz.de/!5540198/>. Und dann noch das: Auf Antrag des Bürgervereins schlägt der Stadtteilbeirat Peggy als neue Ehrenbürgerin der Freien und Hansestadt Hamburg vor.

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beratung und Hilfe Täglich

– Sonntags nie –

879 79-0

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

café Koppel präsentiert

K66

SCHWINGT

LIVEKONZERTE

25.10., 21H TRISONAR
22.11., 21H RAY DARWIN
13.12., 20H NICHITEANU TRIO

JEWILS DONNERSTAG

www.cafekoppel.de

EINTRITT FREI!
WIR BEZUGEN DENKE

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
info@ev-stgeorg.de

V.i.S.d.P.: Michael Joho,

c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion: Michael Joho, Ulrich Gehner, Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz, Hermann Jürgens, Mathias Thurm, Imke Behr, Michael Schulzebeer,

Redaktionsschluss: 25. des Vormonats

Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de

Veranstaltungen: M. Joho, ©280 37 31

Gestaltung & Produktion:

Hermann Jürgens, Michael Schulzebeer,

Druck: Scharlau GmbH

Verteilung: Karl-Heinz Thier, ©2801997

Auflage: 2.200 Exemplare

Der Einwohnerverein
im Internet
www.ev-stgeorg.de

